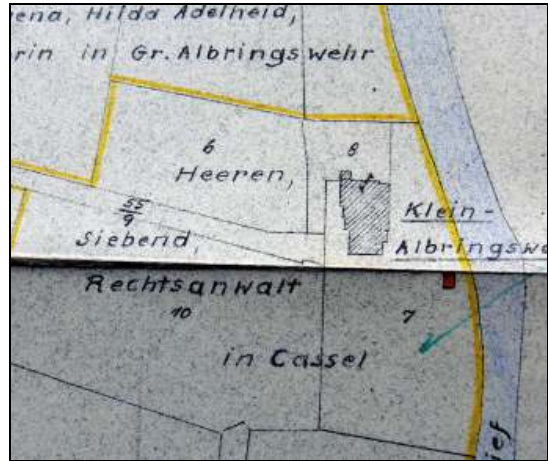


Brandwache Klein Albringswehr in Emden

© Dietrich Janßen, 26721 Emden, eMail: BunkerEmd@aol.com, Juni 2007

In den Bauakten zu den zerstörten Wohn- und Geschäftshäusern der Stadt Emden, bei denen die Grundstücke heute nicht mehr bestehen, fand sich unter der Nr. 63/234a ein Bauantrag des Luftschutzbauamtes Emden vom 4. November 1943, der sich mit dem Bau einer Brandwache auf dem Hofgrundstück Albringswehr (Eigentümer Siebend Heeren, Rechtsanwalt in Cassel) beschäftigte. Die Baupolizei der Stadt Emden genehmigte am 24. November 1943 neben dem Hofgebäude im Außenbereich einen kleinen Brandwachenstand (BWS), um von dort aus den evtl. Einschlag von Spreng- und Brandbomben beobachten zu können. Gegenüber den sonstigen Brandwachenständen in der Innenstadt und den Vororten besaß dieser im Hauptraum, abweichend von der Bauzeichnung, nur einen Beobachtungsschlitz, von dem aus der Hof beobachtet werden konnte.

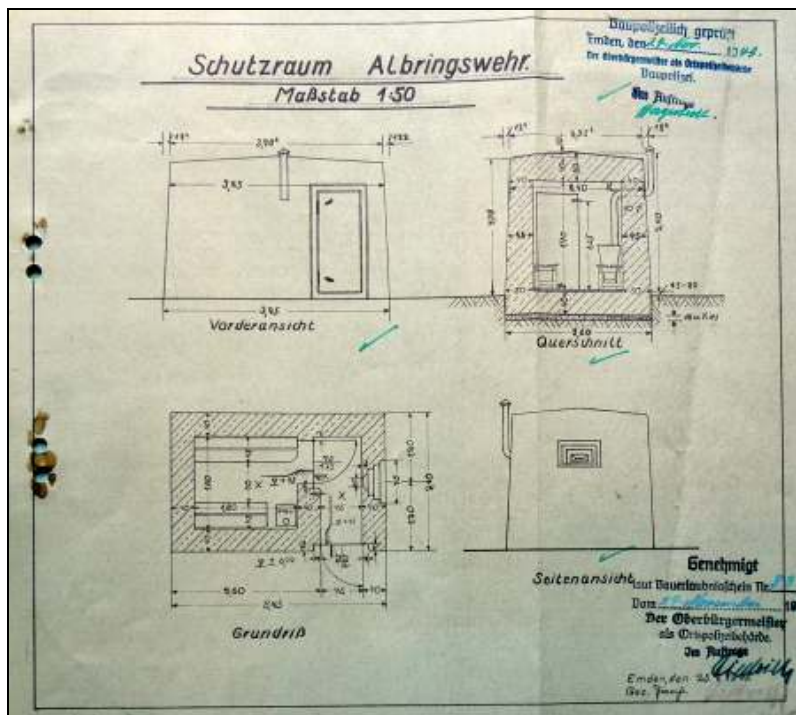


Lageplan zum Bauantrag

Das Luftschutzbauamt Emden beantragte am 24. November 1943 als Bauherr eine Ausnahme vom Bauverbot zur Errichtung eines Schutzraumes mit einem umbauten Raum von $3,85 \times 2,52 \times 2,80 \text{ m} = 28 \text{ m}^3$. Die Gesamtbaukosten beliefen sich lt. Antrag auf 1.500 RM. Das zu leistende Tagewerk betrug 60 Tage, wobei an Arbeitskräften zu stellen waren: zwei Maurer, zwei Zimmerer und sechs Zement- und Betonarbeiter für je eine Woche. Verbaut wurden: 0,3 to Baueisen, 8 to Zement, 40 to Kies und 20 Liter Vergasertreibstoff.

Von der Baupolizei wurde der Bauschein Nr. 83/1943 zur Errichtung eines Brandwachenbeobachtungsstandes in Albringswehr am 24. November 1943 erteilt. Zum Bauantrag gehörte eine Lageplan mit der Eintragung des Bauortes sowie eine Bauzeichnung, die von dem Techniker Frerichs vom Luftschutzbauamt am 25. September 1943 gezeichnet wurde.

Lt. Zeichnung besaß der Beobachtungsstand eine Sohlplatte von 0,40 m, eine Wandstärke unten von 0,50 m, die sich auf 0,45 m verjüngte. Die Deckenstärke betrug durchschnittlich 0,50 m. Der Stand hatte eine Gasschleuse, die durch zwei Holztüren verschlossen werden konnte. Im Aufenthaltsraum standen zwei Bänke und als Wärmequelle war ein Ofen vorgesehen.



Bauzeichnung zum Neubau eines Brandwachenbeobachtungsstandes